

Ein vielseitiger Abend

Musikerinnen begeisterten mit Konzert für Klavier und Violine im Kloster Haydau

VON AGNES DÜRR

ALTMORSCHEN. Einen musikalisch vielseitigen Abend erlebten die Besucher des ersten Konzerts der Saison im Engelsaal des Klosters Haydau.

Sophia Jaffé (Violine) und Isabel von Bernstorff (Klavier) interpretierte romantische Sonaten von Ludwig van Beethoven, Francis Poulenc und César Franck. Sie konnten damit die Zuhörer für sich gewinnen, die rauschenden, lang anhaltenden Beifall spendeten.

Die beiden Musikerinnen kennen sich aus ihrer Zeit als Studentinnen an der Hanns Eisler-Musikhochschule in Berlin. Inzwischen sind beide an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt tätig und musizieren gemeinsam.

Voller Klarheit, Cantabilität und Expressivität entwickelten sie gemeinsam die Musik, völlig aufeinander eingestellt, der Musik hingegeben, solistisch hervortretend oder sich als Begleitung zurücknehmend.

Die Sonate op. 24 in F-Dur von Beethoven trägt den Untertitel „Frühlingssonate“. Der stammt aber nicht vom Komponisten selbst: Es ist wohl die Assoziation, die die Musik auslöst, die später zu dem Titel führte. Das heitere, beschwingte Werk lässt immer wieder den Gesang der Vögel und die Veränderung der Welt



Harmonierten gut zusammen: Sophia Jaffé an der Violine und Isabel von Bernstorff am Klavier beim Konzert im Engelsaal des Klosters Haydau.

Foto: Dürr

im Frühling erklingen. Emotional, voller Esprit und tief musikalisch gestalteten die beiden Frauen die vier Sätze einfallsreich, ansteckend, mit strahlend klarem Ton.

Es folgte die Sonate op. 119 von Poulenc. Seine Musik ist neoklassisch mit starken Kontrasten. Gerade noch heiter, parodierend, wird sie plötzlich tief tragisch. Die Sonate entstand 1943 als Frankreich von Deutschland besetzt war. Gewünscht hatte sie sich die Geigerin Ginette Neveu. Poulenc widmete das Werk Federico García Lorca, der 1936 er-

mordet worden war. Als Neveu 1949 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam, schrieb Poulenc den 3. Satz in „Presto tragico“ um.

Der ironische, rasend schnelle Beginn schlägt schnell um, und die Schrecken des Krieges werden hoch emotional und musikalisch dargestellt: Das Marschieren der Soldaten, Kämpfe, Angst.

Fahle Töne wechseln sich mit weich-romantischem Klang ab. Immer wieder ertönt die Glocke. Die auch auf schrille Weise – wie ein Schrei – das Stück beendet.

Zum Abschluss spielten die Musikerinnen die Sonate in A-Dur von Franck: Romantisch-schweigerische Musik, ein Hochzeitsgeschenk an den Geiger Eugène Isaye. Francks Spezialität ist es, einen Kernsatz zum Thema eines Stückes zu machen und in allen Sätzen zu präsentieren. Die Musik schwelgt in intensivem Ausdruck, Farbenreichtum und Emotionen. Im 3. Satz hört man Glockklänge als Motiv.

Als Zugabe spielten die Musikerinnen die 1. Romanze für Violine und Klavier von Clara Schumann.